

mozaik, Nummer 02/2008
Thema: Klingendes Kleinbasel

Musik in meinen Ohren

Zu meinem grössten Bedauern spiele ich kein Instrument. Das Flötenspiel, das ich mit 30 plus im Kindergarten-Seminar hätte erlernen sollen, war mir eine Geissel. Trotz verbissenen Übens war ich grottenschlecht und machte meine Familie wahnsinnig damit. Selbst Hund, Katze und Meerschweinchen legten die Ohren an und flüchteten.

Ich bin eben mehr der visuelle Typ, redete ich mich heraus und gab das Musikmachen auf, sobald ich konnte.

Jahre später traf ich in einer Beiz meinen ehemaligen Musiklehrer an. Er meinte, mit mir hätte er wenigstens interessante Gespräche führen können. Nach mir hätte er einige noch schlechtere Schülerinnen gehabt. Es stellte sich heraus, dass er mir sehr wohl auf die Schliche gekommen war. Er hatte gewusst, dass ich ihn in Diskussionen verwickelt hatte, um dem leidigen Vorspielen auszuweichen.

Was soll eine Ignorantin wie ich also über die Musikszene im Kleinbasel schreiben? Bestimmt nichts Tiefschürfendes aber vielleicht etwas über «banale», alltägliche Musik? Unter dem Motto: *Wer da Ohren hat, der höre*, setze ich mich auf meinen Balkon und spitze die Lauscher.

Am frühen Morgen geniesse ich das Konzert eines virtuosen Amselmannes. Später das Geträller spielender Kinder. Die Kinder sind von anderswo, das Lied ist purer Schweizer Kindergarten. Ich höre Klassisches, Orientalisches, Lateinamerikanisches und Pop. Dazwischen zwitschert und summt es, dass mein Herz aufgeht. Abends kurven Mauersegler durch die Hinterhöfe. Ihr Kreischen ist Musik in meinen Ohren, denn es bedeutet: der Sommer ist da! Dann wieder der Amselchor und nachts die *Katzenmusik* liebeshungriger Kater.

Ich mag zwar eine musikalische Ignorantin sein, aber das Kleinbasel klingt und ich habe Ohren!

Madeleine Hunziker